

Erfahrungsbericht

Erasmus + Sommersemester 2017

Université de La Réunion

Seit dem WS 2013/2014 studiere ich an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Rechtswissenschaften. Im Sommersemester 2017 nutzte ich das Austauschprogramm „Erasmus +“, um ein Semester auf La Réunion zu studieren.

1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Meine Ansprechpartnerin in Freiburg war Frau Sybille Schneiders vom Auslandsbüro. Auf Seiten der Universität La Réunion war Mme Sophie Varatchia als Auslandskoordinatorin und M. Philippe Tardif als Verantwortlicher für die Erasmus-Juristen zuständig.

a) Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Die Anmeldung beginnt schon in Deutschland, indem man sich auf mehreren Internetplattformen registrieren muss. Um dies muss man sich mehr oder weniger selbst kümmern. Allerdings findet man alle zu beachtenden Schritte auf der Website der Universität unter „International – Venir etudier à La Réunion“. Folgt man diesem Leitfaden sollte nichts schief gehen, andernfalls wird man meistens auch von Mme Varatchia erinnert, noch fehlende Dokumente nachzureichen.

In dieser Phase bewirbt man sich auch auf die Plätze in den Studentenwohnheimen. Hierzu aber später genaueres.

Die Anmeldung wird dann vor Ort abgeschlossen. Tatsächlich wird man von Erasmus-Tutoren vom Flughafen in St. Denis abgeholt, wenn man den Verantwortlichen seine Ankunft mitteilt. Von dort aus geht es direkt zum CROUS (Studentenwerk), wo alles Nötige vor Ort noch ausgefüllt wird und man seine Zimmerschlüssel bekommt, sofern man auf dem Campus lebt. Hier kann man auch direkt vor Ort die notwendigen Versicherungen abschließen, sodass

ihr euch darum in Deutschland nicht kümmern müsst. Bis aber alles Organisatorische (z.B. Studentenausweis, Internetzugang) erledigt ist, können noch 2-3 Wochen ins Land gehen.

b) Sonstige Vorbereitungen

Da man wohl oder übel mit dem Flugzeug nach La Réunion anreisen muss, sollte man klug seine(n) Koffer packen. Es ist zu empfehlen einige Kosmetikartikel, wie Sonnencreme (max. 500 ml) aus Deutschland mitzunehmen, da sie auf der Insel tatsächlich relativ teuer sind. An Kleidern sollte man, viele leichte kurze, aber auch einige warme lange Sachen und jedenfalls eine leichte, aber gute Regenjacke mitnehmen. Falls man im Wohnheim wohnt evtl. an Kissen und Bettdecke denken, da diese nicht gestellt werden. Auch Töpfe und Geschirr wird nicht gestellt, kann man aber vor Ort günstig kaufen.

Bezüglich Impfungen sollte man schauen, dass alles auf dem aktuellen Stand ist. Allerdings sind für La Réunion und die Nachbarinsel Madagaskar bisher keine speziellen Anforderungen nötig.

Einen aktuellen Reisepass (noch mehr als 6 Monate gültig bei Einreise) sollte man auf jeden Fall dabei haben, da dieser für Reisen nach Mauritius und Madagaskar obligatorisch ist.

c) Sprachliche Vorbereitung

Vor meinem Erasmus habe ich lediglich von der 8. bis zur 10. Klasse an meinem Gymnasium Französischunterricht gehabt. Mit diesen Unterlagen und der OLS-Sprachlernsoftware habe ich versucht, mich ein bisschen auf den Aufenthalt vorzubereiten. Allerdings war mein Französisch bei Ankunft nicht wirklich gut. Zum Glück konnte man sich mit den Tutoren auf Englisch unterhalten, dies gilt erst recht für die Erasmus-Kommilitonen. Allerdings sollte man nicht den Fehler machen und sich ausschließlich in dieser Erasmus-Blase aufhalten, sondern Land und Leute kennen lernen. Das ist der beste Weg sein Französisch zu verbessern und nebenbei kann man auch noch eine hochinteressante Kultur kennen lernen. Auf diese Weise konnte ich mein Französisch von gefühlt 15% auf 85% verbessern. Nichtsdestotrotz sollte man jedenfalls schon Vorerfahrung in dieser Sprache mitbringen.

Neben Französisch ist die wahre Muttersprache auf der Insel Kreol, ein Mix aus Englisch, Portugiesisch, Französisch, Asiatisch und Afrikanisch. Allerdings kommt man mit Französisch immer soweit, dass man sich halbwegs miteinander verständigen kann.

2. L'Université de La Réunion

Vorab ist zu erwähnen, dass die Universität in St. Denis eine echte Campus-Uni ist. Das heißt, dass Wohnheime und Vorlesungsgebäude alle auf einem kompakten Gelände liegen. Da man die Universität praktischerweise im schlechtesten Stadtviertel („Chaudron“) gebaut hat, wird sie von einem schicken Zaun umzäunt, inklusive 24h Wachpersonal. So können ab 22h nur noch Studierende die im Wohnheim wohnen an einigen bestimmten Posten auf den Campus gelangen. Solltet ihr also irgendwann mal Besuch erwarten, ist eure Kreativität gefragt.

a) Belegte Veranstaltungen

Während meines Semesters habe ich 4 Jura Vorlesungen besucht, die jeweils 2-5 Stunden wöchentlich eingenommen haben. Die endgültige Kurswahl ist bis 2 Wochen nach Vorlesungsbeginn vorzunehmen, sodass man sich alles in Ruhe anschauen kann. Bis auf ein/zwei Ausnahmen entsprach auch die vorläufige meiner endgültigen Kurswahl:

Histoire du droit (5 cds), Systemes juridiques comparés (5 cds), Relations internationales (5 cds) und Droit constitutionnel (7,5 cds).

Wie in Italien und Metropolfrankreich sehen Vorlesungen auch auf La Réunion nach folgendem Prinzip aus:

Die lehrende Person sitzt meistens vorne am Pult und liest aus seinem Skript vor. Die Studierenden notieren das Gesagte Wort für Wort auf ihren Notebooks. Hierbei lohnt es sich seine Kommilitonen nett zu fragen oder mit einem Kuchen zu bestechen, um ihre Skripte einsehen zu können. Selbst mit einem sehr guten Französisch (selbstverständlich finden alle Vorlesungen auf Französisch statt) wird es schwerfallen die ganze Zeit alles wortgetreu mitzuschreiben. Interaktionen zwischen Lehrperson und Studierenden sind eher selten. Nichtsdestotrotz gibt es wie überall Lehrpersonen, die diese Vorlesungsart besser bzw. schlechter ausgestalten. Teilweise ist es auch verpflichtend an sog. TDs (Travaux dirigés) teilzunehmen, was einer AG entspricht. Allerdings wird größtenteils auf Fallbearbeitung in Vorlesung, wie auch in den AGs verzichtet. Vielmehr beschäftigt man sich mit juristischen Aufsätzen u.ä. Für diese TDs muss man sich gesondert anmelden!!

Jedenfalls sollte man die Lehrpersonen ansprechen und darauf hinweisen, dass man Erasmus-Student ist. So wurden uns gesonderte mündliche Prüfungen angeboten. Wobei diese sich auch von deutschen mündlichen Prüfungen unterscheiden. Wir bekamen jeweils ein Thema

zugelost, auf das wir uns 15 Minuten vorbereiten durften, während ein anderer Kommilitone schon zu seinem Thema Stellung nahm. Nach der Vorbereitungszeit wird von einem erwartet, dass man einen gegliederten Vortrag zu seinem Thema vorstellt und 15 Minuten über dieses Thema spricht. Eine Frage-Antwort Konstellation wie bei uns, wird also gerade nicht erwartet. Allerdings war dies alles nicht so schlimm, wie es sich vielleicht lesen mag.

Darüber hinaus habe ich einen Französisch-Kurs speziell für Erasmus-Studierende besucht, der jeweils 3 Stunden pro Woche stattfand und 4 credits gab. Weiterhin wurde speziell für Erasmus-Studierende der Kurs „environnement, société et culture réunionnaise“ angeboten (2h/W und 3 crds), in welchem man die kreolische Kultur besser kennen gelernt hat.

b) Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Für die mündlichen Examen, musste man sich doch einigermaßen reinhängen, da man alle Skripte durcharbeiten und eigene Zusammenfassungen schreiben sollte. Da die Skripte mindestens 100 Seiten pro Fach umfassen, kann man sich den Aufwand vorstellen. Allerdings war dies im Endeffekt alles gut zu meistern. Außerdem sollte man nicht zu viel Zeit und zu viel Stress hierin investieren, da die Insel neben der Uni noch so viele schöne Dinge zu bieten hat. 4 Wochen konzentrierte Vorbereitung sollten bei weitem ausreichen. Jedenfalls habe ich so alle Fächer relativ gut bestanden.

c) Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Die Uni ist in Sachen kulturelles Rahmenprogramm grandios aufgestellt, sodass sich sogar die Freiburger Uni noch eine Scheibe abschneiden könnte!

Hierbei sei zum einen genannt, dass es den „Service des Arts et Cultures“ gibt, der kulturelle Veranstaltungen organisiert und kostenlose Musik- wie auch Kunstkurse anbietet. Außerdem können dort auch kostenlos Gitarren ausgeliehen werden – unkompliziert und praktisch.

Für mich noch ein großes Stück interessanter und wohl auch einzigartig im ganzen Erasmus-Gebiet sind die angebotenen Sportkurse (SUAPS)! Auf dem Campus befindet sich eine Sporthalle, in welcher alle erdenklichen Sportkurse stattfinden. Von Mannschaftssport über Tanzen oder Klettern bis zu Crossfit und PPG (Preparation Physique Generale vergleichbar mit CrossFit, mit dem Schwerpunkt auf läuferische Qualitäten). Besonders hervorzuheben sind die außerordentlich qualifizierten Sportlehrer, die teilweise internationale Topathleten

betreuen (Eric Lacroix). Hierfür zahlt man einmalig 40 € und man kann an allen Kursen teilnehmen.

Daneben gibt es den „Sports de nature“, bei dem ihr die Möglichkeit habt angeleitete Outdoor-Veranstaltungen zu besuchen. So ist es möglich sich beim Canyoning in 40m hohen Wasserfällen abzuseilen, seinen Tauchschein für ein Quantum der normalen Kosten zu absolvieren oder auch auf dem indischen Ozean zu Segeln! Für diese Aktivitäten zahlt ihr jeweils 40€ pro Kurs, wobei die Plätze teilweise beschränkt sind. Jedoch werden Erasmus-Studierenden bei der Platzvergabe bevorzugt.

Solltet ihr einigermaßen konditionell fit sein, kann ich euch nur den Trail-Kurs ans Herz legen, bei dem ihr die Möglichkeit habt die Insel nochmal anders erleben zu können. Zwar zählt dieser Kurs auch zum „Sports de nature“, allerdings war dieser zumindest während meines Aufenthalts kostenfrei.

Abgesehen vom Sport finden auf dem Campus immer wieder Vorführungen von Studenten (kostenlos) oder professionellen Artisten statt, die man im eigens gebauten Theater anschauen kann. Wie du selbst siehst gibt es ein unheimlich großes Angebot an Aktivitäten, sodass einem nie wirklich langweilig wird.

d) Unterkunft – Studentenwohnheim

Wie zuvor schon berichtet, bewirbt man sich zunächst online um einen Wohnheimsplatz. Anscheinend hat man hier im 2. Semester, also von Januar bis Juli, sehr gute Chancen und bekommt so gut wie immer einen Platz. Im 1. Semester soll das nur der Fall sein, wenn man sich für ein ganzes Jahr bewirbt.

Ich persönlich kann nur aufs Wärmste empfehlen in das Wohnheim zu gehen, da man hier sofort Anschluss zu anderen (Erasmus-)Studenten findet. Die Cité internationale, in welcher alle Erasmus-Studierende untergebracht sind, ist vollkommen ausreichend. Zwar nicht das aller sauberste und modernste Wohnheim, allerdings hat man im Gegensatz zu den anderen Wohnheimen einen eigenen Kühlschrank und ein eigens Bad mit WC. Man sollte jedenfalls nicht zu sehr Angst vor Spinnen oder Kakerlaken haben, da diese manchmal einen Überraschungsbesuch abstatten. Allerdings gibt es keine giftigen Tiere/Insekten auf der Insel, sodass man sich hierüber keine Sorgen machen muss.

Ab und zu negativ aufgefallen ist das Internet im Wohnheim, das gefühlt je nach Useranzahl exponentiell an Geschwindigkeit verliert. Dennoch gibt es auf dem Campus ein paar

Hotspots, wo dauerhaft schnelles Internet verfügbar ist. Wo diese liegen, werdet ihr auch bald herausgefunden haben. Relativ selten gibt es dann auch mal 3-4 aufeinander folgende Tage, in denen es überhaupt kein Internet gibt, was auch mal gut tut.

Egal ob Wohnheim oder private Mietwohnung, der französische Staat unterstützt Studierende mit Wohnungsgeld (CAF), welches jedem in gewisser Höhe zusteht. Wohnt ihr im Wohnheim wird dies direkt über das CROUS geregelt, sodass das Geld auf eure Miete umgerechnet/gutgeschrieben wird. Dann braucht ihr also kein französisches Konto. Jedenfalls benötigt ihr für das CAF u.a. unbedingt eine internationale Geburtsurkunde!

3. Alltag

a) Kontoeröffnung und Mobiltelefon

Da das CAF über das CROUS lief, habe ich kein französisches Konto benötigt. Bezüglich einer französischen Sim-Karte befindet ihr euch in der überaus angenehmen Situation, dass die Roaming-Gebühren abgeschafft worden sind und ihr somit regelmäßig mit den Konditionen eures deutschen Tarif telefonieren und surfen könnt.

b) Lebenserhaltungskosten

Die Lebenserhaltungskosten sind auf La Réunion teurer als hier in Deutschland. Das kommt ganz einfach daher, dass fast alle Produkte importiert werden müssen. Somit sind im Supermarkt Produkte meisten 10-30% teurer. In gehobenen Restaurants bekommt man Hauptgerichte ab ca. 15-20 €.

Obst und Gemüse solltet ihr auf jeden Fall auf dem 2x wöchentlich stattfindenden Markt in der Nähe der Uni kaufen. Hier bekommt ihr für sehr wenig Geld sehr viele exotische und tropische Früchte. Meistens von einheimischen Bauern und meistens von einer viel besseren Qualität als im Supermarkt!

4. Freizeitgestaltung

a) Fortbewegung, ÖPNV

Es gibt ein Semesterticket, das pro Semester 50€ oder pro 3 Monate 20€ kostet, welches euch dazu befugt alle Busse auf der Insel zu nehmen. In den Städten fahren die Busse meist nur bis 20 Uhr, sodass man stets überlegen sollte wie man heimkommt. Allerdings ist der „Auto-Stop“ ein sehr übliches und probates Mittel. Daneben gibt es die Carjaune, eine Art Fernbusse (auch vom Semesterticket umfasst), welche euch über Stadtgrenzen hinausbringen. Diese fahren etwa alle 30 Minuten. Fun Fact am Rande, versucht möglichst zu vermeiden den letzten CarJaune zu nehmen, denn in diesen Bussen sind nur so viele Fahrgäste erlaubt, wie es Sitzplätze gibt. Ist der Bus also schon voll, dann kommt ihr nicht in den Bus, auch nicht ausnahmsweise!

Sowieso ist zu empfehlen sich Autos zu mieten, da man so viel freier in seinen Entscheidungen ist und auch an viele Orte kommt, zu welchen es keine Busverbindung gibt. Bei der Autovermietung Olvas gibt/gab es jeweils Wochenend-Tarife, die relativ günstig sind.

b) Ausflüge, Wanderungen

La Réunion ist das Paradies/Mekka für Wanderer. Die Vulkaninsel hat 3 Cirques (Talkessel), die allesamt durchwandert werden wollen. Besonders gefallen hat der Cirque Mafate, in welchem es keine Straßen gibt, man also nur zu Fuß voran kommt. Ein weiteres Highlight ist selbstverständlich der Piton des Neiges, dem höchsten Berg des indischen Ozeans mit 3079 m. Bei dem man mindestens einmal den Sonnenaufgang gesehen haben muss.

Es lohnt sich aber mindestens genauso auf den Roche Ecrute zu wandern, der noch ein Stück weniger touristisch ist.

Je nach eurer Wandererfahrung reichen auf der Insel halbhohe Wander-/Joggingschuhe mit griffiger Sohle sehr gut aus. Funktionskleidung ist fast ein Muss, da die Luftfeuchtigkeit relativ hoch ist und man viel auf den Wanderungen schwitzen wird. Wichtig ist auch ein Regenschutz für euch und euren hoffentlich guten Rucksack. Solltet ihr nicht zu zart besaitet sein, so kann man stets draußen in einer Hängematte mit Iso-Matte übernachtet. Dabei solltet ihr einen guten Schlafsack haben, da es nachts je nach Höhe im Extremfall um die 5° kalt werden kann. Hängematte und Iso-Matte bekommt ihr ohne weiteres im Decathlon vor Ort.

Außerdem ist der Wanderführer von Rother sehr zu empfehlen, der 58 Wanderungen beinhaltet. Außer Bergen gibt es unzählige Wasserfälle (Cascades) und Bassins auf der Insel.

Neben den Sehenswürdigkeiten auf der Insel, lohnt es sich auch einen Kurztrip nach Mauritius oder Madagaskar (besser) zu machen, da man hier nochmals ganz andere Eindrücke sammeln kann. In Madagaskar empfiehlt es sich einen Guide/Fahrer zu buchen, der euch über die Insel kutschiert.

c) Was noch gesagt werden muss

In meiner letzten Woche hatte ich leider noch das Glück von einem Jugendlichen ohne jegliche Vorwarnung 20m vor dem Campus ins Gesicht getreten worden zu sein. So hatte ich auch noch die Möglichkeit die örtlichen Krankenhaus- und Polizeieinrichtungen kennenzulernen. Auf La Réunion ist die Jugendarbeitslosigkeit leider relativ hoch und Chaudron, das Viertel, in welchem die Uni liegt, stellt sich als „Problemviertel“ von St. Denis dar. Insofern gibt es einige Orte, die man nachts als Weiße/r alleine lieber meiden soll. Nichtsdestotrotz war dieser Vorfall unrepräsentativ, da dies der einzige Vorfall in unserer Erasmus-Gruppe war (in der gleichen Zeit habe ich von weitaus schlimmeren und mehr Vorfällen in Freiburg gelesen...).

Abgesehen von oben genannten Réunionnaisen, sind die Bewohner auf La Réunion die gastfreundlichsten und nettesten Menschen. Ich weiß nicht, wie oft ich von Leuten, die ich nicht lange gekannt habe zum selbstgekochten Essen eingeladen wurde oder sie mir einfach bei Fragen zur Seite gestanden sind. Man sollte einzig und allein zeigen, dass man Interesse an ihrer Kultur hat. Dir liebe(r) Leser(in) kann ich nur ans Herz legen, dich zu trauen und dich ins Abenteuer im indischen Ozean zu stürzen.